

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879**

7.11.1879 (No. 261)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1025094](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1025094)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark ercl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeiger.

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven 5<sup>22</sup> V. 5<sup>22</sup> N.

No 261.

Freitag, den 7. November.

1879

## Deutsches Reich.

Berlin, 5. Novbr. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag die persönlichen Meldungen des Generals der Infanterie v. Gordon, der General-Lieutenants v. Lüderitz-Lüderitz, v. Rauch und v. Drestky, der Generalmajors v. Schelha und v. Helden-Sarnowski und einiger anderer höherer Offiziere entgegen, ließ vom Hofmarschall Grafen Perponcher und dem Geh. Hofrath Dork sich Vorträge halten und arbeitete Mittags mit dem Chef des Civilkabinetts v. Wilmowski. Nachmittags empfing Se. Majestät den Staatsminister Dr. Friedenthal und ertheilte dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths Dr. Hermes Audienz. Morgen Nachmittag gedenkt Se. Majestät der Kaiser zur Abhaltung von Jagden sich nach Bejlingen zu begeben und am Sonnabend nach Berlin zurückzukehren.

In der Armee steht eine Reihe bemerkenswerther Ernennungen bevor oder sind bereits erfolgt. Das Kommando des Gardekorps würde auf den kommandirenden General des 10. Armeekorps, Prinz Albrecht, übergehen. Als Nachfolger des General-Lieutenants v. Pape, der das erledigte Kommando des 10. Armeekorps erhalten soll, in dem Kommando der 1. Garde-Infanterie-Division wird der General-Lieutenant und Kommandeur der 7. Division v. Stiehle genannt, welchen der General-Lieutenant und Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements v. Voigts-Rheh ersetzen soll. Als dessen Nachfolger im Kriegsministerium nennt man entweder den Generalmajor Bronsart v. Schellendorf oder den Generalmajor v. Caprivi, der schon früher längere Zeit Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium war. Der General-Oberst und kommandirende General des Gardekorps, Prinz August von Württemberg, der schon mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Oberbefehlshabers in den Marken interimistisch beauftragt ist, würde endgiltig

mit diesem Posten beauftragt werden. Der Oberst v. Bussow, Kommandeur des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, ist unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 50. Infanterie-Brigade (2. großherzoglich hessischen) ernannt und der Oberstlieutenant v. Winterfeld, Flügeladjutant des Kaisers, zur Führung des genannten Regiments kommandirt worden. Gleichzeitig ist der Major v. Pleßen vom Generalstabe der 1. Garde-Infanterie-Division, unter Beförderung zum großen Generalstabe, zur Dienstleistung als Flügeladjutant bei dem Kaiser kommandirt worden.

Dem Staatsminister Dr. Leonhardt ist der Stern der Großkomthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Die „Geraer Ztg.“, die seit ihrem jüngst vollzogenen Redaktionswechsel sehr gute Beziehungen zu der offiziellen Centralstelle in Berlin zu haben scheint, erhält die Versicherung von sehr gut unterrichteter Seite, daß die Entlassung des Herrn v. Puttkamer sehr nahe bevorstehe. Ueber die Vorgänge, die zu diesem Ereigniß führen würden, erzählt das genannte Blatt: Die Rede des Kultusministers in Essen habe in Regierungskreisen großes Aufsehen erregt, und der Reichskanzler habe durch den Grafen Stolberg sofort einen Ministerrath berufen lassen, um zu berathen, was nun zu thun sei. Als Ergebnis der Beratungen seien dann die erwähnten Dementis in der „Post“ und „N. A. Ztg.“ beschlossen worden, während Herr von Puttkamer, in der Ueberzeugung, daß er mehr gesagt, als im Interesse des auswärtigen Amtes liege, sich veranlaßt gefunden habe, beim Kaiser um seine Entlassung zu bitten. Allerdings habe nun zwar der Monarch das Entlassungsgeheiß nicht angenommen, doch gelte die Stellung des Kultusministers seitdem als unhaltbar.

Der Herzog von Cumberland macht wieder

von sich reden. Eine anscheinend offiziöse Notiz meldet Folgendes: Die Königin von Dänemark und die Erbkönigin von Hannover haben ihn zu bewegen gesucht, sich wenigstens die Thronfolge in Braunschweig zu sichern; der Herzog von Braunschweig soll ihn nämlich, so ist der Plan, als Mitregent annehmen; der Herzog von Cumberland soll dann die Erklärung abgeben, daß er dem Reichsgeheiß unbedingt und ganz und gar gehorsam sein wolle und auf die Thron-Nachfolge in Hannover nur dann seine Ansprüche wieder aufleben lassen wolle, „wenn Fürsten und Völker die Wiederherstellung Hannovers beschließen.“ Nun darauf kann die Regierung wohl einge-n, denn ernstlich wird das nie der Fall sein, und wenn es wäre, könnte Bismarck auch nichts dagegen thun.

Der Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte ist nunmehr auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 1. August cr. neu konstituiert worden. Zum Vorsitzenden ist der Unterstaatssekretair im Staatsministerium Hommer ernannt.

Die Handels- und Schifffahrtsverträge zwischen Frankreich einerseits und Großbritannien bezw. Belgien andererseits, deren Ablauf am 31. Dezember cr. bevorstand, sind in der Weise verlängert worden, daß dieselben noch bis zum Ablauf von sechs Monaten, von dem Zeitpunkte ab gerechnet, zu welchem der neue französische General-Volltarif zur Publikation gelangen wird, in Kraft bleiben sollen. An den Zollermäßigungen und sonstigen Erleichterungen, welche hiernach im Verkehre von Großbritannien und Belgien mit Frankreich aufrecht erhalten worden sind, nimmt auch Deutschland vermöge des ihm zustehenden Meisibegünstigungsrechts Antheil.

## Ausland.

Wien, 5. Nov. Meldungen der Polit. Corresp. aus Konstantinopel: Der Sultan macht bezüglich mehrerer

## Der Marder in der Falle.

Eine Erzählung von Theodor Küster.  
(Nachdruck verboten.)

1.

In einer der besten Straßen Amsterdam's, in einem ziemlich großen, freundlich aussehenden Hause wohnte, wie das blankpolirte Messingbild an der Hausthüre besagte, Mynheer Charles Debecker. So wie sein Haus von Außen den besten Eindruck machte, so kündeten auch im Innern Comfort und Eleganz den reichen Besitzer, und es war, obwohl dieser Wittwer, die ordnende Hand der sorgenden Hausfrau nicht zu verkennen, deren Pflichten die liebenswürdige junge Tochter des Hausherrn wahrnahm.

In einem Parterrezimmer nach der Straße zu, an einem großen, massiven Tisch saß der etwa 50 Jahre alte Hausherr, eifrig Notizen machend. Dieses Zimmer bot einen eigenthümlichen Anblick: man hätte es mit gleichem Recht eine Bibliothek, ein Atelier, ein Studirzimmer oder ein Privatmuseum nennen können; von alledem enthielt es Etwas, das den Namen einigermaßen gerechtfertigt hätte. An der einen Wand stand eine Anzahl Delbilder, von denen man nur den Rücken sah; eine große Menge Bücher lag in einem Winkel; der Tisch war mit Schreibgeräth, Heften und Brochüren bedeckt, und viele Kasten und Kästchen, Flaschen und Retorten standen ordnungslos umher. Dabei waren Staub und Vernachlässigung in diesem Zimmer überall wahrnehmbar, und man sah wohl, daß Jungfrau Leonora Debecker's Reich sich bis hierher erstreckte. Die Dienerschaft nannte auch dieses große, geräumige, aber merkwürdig vollgepfropfte Zimmer kurzweg das Staubzimmer; es war Mynheer Debecker's

Sanctuarium, welches ungerufen Niemand — selbst nicht seine Tochter — betreten durfte. Es war dieses Zimmer einzig in seiner Art im ganzen Hause.

Mynheer Debecker aber war in seinem Aeußern keineswegs seiner staubigen, traurigen Umgebung ähnlich: seine Kleidung, seine Wäsche, sein Schuhwerk waren, wenn auch nicht gerade nach dem letzten Modedjournal, doch entschieden anständig und namentlich rein. Er sah gut conservirt aus, war groß, breit-schulterig, muskulös und neigte zum Embonpoint. Sein Gesicht war voll, die Farbe desselben zeugte von Gesundheit und Kraft; sein dunkles Haar war wirr, hier und da mit Grau untermischt, und auf dem Scheitel zeigte sich eine kahle Stelle; die dunkeln Augen waren groß, die Zähne ebenso, doch schneeweiß, und der volle, große Mund verrieth, neben Hinneigung zur Sinnlichkeit, nicht weniger Hartnäckigkeit, etwas Egoismus und ein gutes Theil harter, selbstbewußter, unsympathischer Energie. Der Ausdruck seines Gesichts, seines ganzen Wesens war durchaus nicht angenehm, jedoch weit entfernt, auf einen Schwächling oder auf einen Thoren schließen zu lassen. — Die Lebensstellung, den Beruf des Mannes bestimmen zu wollen, wäre bei Alledem schwierig gewesen. Augenblicklich war er ganz von seiner Beschäftigung in Anspruch genommen. Nach geraumer Zeit legte er endlich seinen goldenen Crayonhalter nieder, überblickte mit prüfendem Blick die Notizen, die er auf's Papier geworfen, steckte den Crayonhalter wieder in seine Westentasche und erhob sich. Er ging auf die eine der zwei Thüren zu und zog heftig, schnell hintereinander mehrere Male an dem ledernen Blockenzug, dessen Messinggriff wie polirt vom Gebrauch glänzte.

Sofort erschien ein hübsches Dienstmädchen, eigent-

lich mehr Kammermädchen ihrem Aeußeren nach, der die französische Abstammung deutlich in ihren Zügen aufgedrückt war. Ihre Kleidung war im höchsten Grade kokett, mit einem Aufwand von Bändern, Bändchen und Schleifen; um ihren kleinen Mund schien ein ewiges Lächeln zu schweben, und ihre Füßchen waren entschieden einem chinesischen Modell entnommen.

Sagen Sie Leonore, daß sie sogleich zu mir kommt, sprach Mynheer Debecker kurz und streng.

Er ging in die der Thüre gegenüber liegende Ecke des Zimmers und fastete dort Posto, um seine Tochter Leonore zu erwarten.

Einige Minuten vergingen, dann ward ein leises Klopfen an der anderen Thüre gehört, und eine Mädchenstimme fragte:

Darf ich eintreten?

Nun, sagte er, als die Fragerin eingetreten war, ich könnte nicht sagen, daß Du Dich beeilt hast, dem Rufe Deines Vaters zu folgen. Glaubst Du vielleicht, Jedermanns Zeit sei so billig, wie die Deine? — Es sind zehn Minuten her, seit ich Celestine nach Dir geschickt habe!

Leonore Debecker schien sich wenig an den barschen Ton ihres Vaters zu kehren; vielleicht auch war sie daran so gewöhnt, daß ein anderer, freundlicherer, herzlicherer sie in Erstaunen gesetzt haben würde. Sie entgegnete gelassen:

Ich kam, so schnell ich konnte, Vater.

Dann schloß sie die Thür hinter sich und blieb in Erwartung dessen, was er ihr zu sagen haben möge, ruhig stehen.

Leonore war in allen Punkten das Gegenstück ihres Vaters. Sie zählte noch nicht volle achtzehn Jahre, war schlank und zart gebaut, hatte prächtiges

Veränderungen des englischen Botschafters Schwierigkeiten, darunter wegen der Ernennung Sadyk Pascha's zum Obercommandanten der Gendarmerie. Die Pforte erwartet den Bericht ihres Botschafters in London über seine Besprechung mit dem Marquis v. Salisbury, zu welcher er vorgestern von Said Pascha und Sawas Pascha angewiesen worden ist. Die heutige Conferenz in der griechischen Gränzfrage ist vertagt worden. — Aus Cetinje: Der türkische Ministerresident Chalib Effendi ist gestern hier eingetroffen.

**Paris, 5. Nov.** Die Geistlichkeit von Perpignan verweigerte zwei Freimaurern, von denen der eine Staatsbeamter und Ritter der Ehrenlegion war, das kirchliche Leichenbegängniß. Die Verstorbenen wurden in Folge dessen auf bürgerliche Weise begraben. Beim Begräbniß des Ritters der Ehrenlegion begleitete die Truppenabtheilung, welche demselben die letzten Ehren zu erweisen hatte, den Sarg bis auf den Kirchhof. Es wird hier sehr bemerkt, daß die Geistlichkeit seit der Ankunft des neuen Nuncios noch viel angreifender auftritt als dieses unter Meglia der Fall war.

**Madrid, 5. Nov.** In der heutigen Sitzung der Cortes erklärte auf eine Anfrage über den Negeraufstand auf Cuba der Minister der Colonien, er werde die Frage beantworten, sobald der dazu geeignet erscheinende Zeitpunkt eintrete. Auf eine an ihn gestellte Anfrage entgegnete der Minister des Auswärtigen, er bestige kein auf das deutsch-österreichische Bündniß bezügliche Schriftstück.

**London, 5. Nov.** Diplomatische Bemühungen haben zu einer vorläufigen Verständigung zwischen England und der Pforte geführt. Die Aufstellung der britischen Flotte in türkischen Gewässern ist nunmehr unwahrscheinlich.

— Ueber den Aufstand im Nagagebirge wird aus Simla unterm 2. d. gemeldet: Kohima, welches von den Nagas nach der Ermordung des britischen Vicecommissars Damant im Nagagebirge umzingelt wurde, ward am 27. Oktober durch das 44. Regiment entsezt. Die aus 3 britischen Offizieren und 538 Eingeborenen bestehende Garnison, sowie 2 Frauen und Kinder waren auf schmale Kost angewiesen. Es ist nunmehr eine hinreichende Streitmacht in Kohima zurückgelassen worden, um es gegen einen Angriff zu schützen.

## Marine.

**Wilhelmshaven, 6. November.** S. M. Kbt. „Drache“ ist heute Nachmittag 4 Uhr an der hiesigen Werft außer Dienst gestellt und sind die Mannschaften von ihren resp. Marinetheilen längsseit des Fahrzeuges in Empfang genommen. — Der Marine-Intendantur-Rath Naab hat sich nach Beendigung der dienstlichen Geschäfte hierselbst, nach Kiel zurückbegeben.

— Die „Weser-Ztg.“ schreibt: Mitte nächster Woche wird auf der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven ein Schiff vom Stapel gelassen, welches zwar kein Kriegsschiff im eigentlichen Sinne des Wortes ist, das aber für die Ausbildung der Offiziere und Mannschaften unserer Marine die allergrößte Bedeutung hat. Der Kampf zwischen Panzer und Kanone hat bekanntlich in den letzten 15 Jahren eine rapide Entwicklung der Schiffsgeschütze hervorgerufen. Den mannigfaltigen Zwecken der Schiffe wurden verschiedene Geschützsysteme

angepaßt und ein System verdrängte das andere, noch ehe dieses allgemein eingeführt werden konnte. Die notwendige Folge ist, daß in den Marinen, welche sich die modernen artilleristischen Errungenschaften nutzbar machen, verschiedene Geschütze und Lafettensysteme vorhanden sind, deren Bedienung wesentlich von einander abweicht. Schon seit 10 Jahren war die Aufmerksamkeit der deutschen Marineverwaltung darauf gerichtet, für den praktischen und theoretischen Unterricht in der Schiffsartillerie ein Schiff zu erwerben, und es gelang ihr, von der englischen Regierung ein für solche Zwecke sehr geeignetes Schiff, das Linienschiff „Renown“ zu erstehen. „Renown“ ist ein hölzerner Zweidecker, zwischen den Perpendikeln ca. 74 Meter lang, auf Außenkante Planken 17 Meter breit und vom Oberdeck bis Unterfante Kiel 13,2 Meter hoch. Die großen hellen Räume in diesem Schiffe lassen Besatzung, Lehrer und Schüler, in Summa rund 600 Mann, bequem Unterkunft finden. Der eigentliche Exercier- und Lehrraum ist die untere Batterie, welche im Lichten 72 Meter lang, 15 Meter breit und 2,3 Meter hoch ist. „Renown“, jetzt ungefähr 30 Jahre alt, wurde im Mai 1870 von Devonport nach Kiel und später nach Wilhelmshaven übergeführt, und könnte wohl noch einige Jahre als Artillerieschiff fahren, doch erschien es erforderlich, bei dem haulichen Zustande des hölzernen Schiffes an einen Ersatz zu denken. Mit dem Bau des neuen Artillerieschiffes wurde die kaiserliche Werft zu Wilhelmshaven beauftragt. Im Mai 1878 wurde die erste Kielplatte gelegt, demnach ist der Bau außerordentlich schnell gefördert worden. Von den fünf in Wilhelmshaven erbauten eisernen Schiffen, nämlich außer ihm Aviso „Doreley“, Panzerfregatte „Großer Kurfürst“, Kanonenböte „Wolf“ und „Hyäne“ nimmt es der Größe nach die zweite Stelle ein. Es ist zwischen den Perpendikeln 80 Meter lang, auf der Außenkante 15 Meter breit und vom Oberdeck bis Unterfante des Kiels 11,25 Meter hoch. Der untere Theil des Schiffskörpers ist vorwiegend nach dem Längsspanntensystem gebaut, der Maschinen- und Kesselraum mit einem doppelten Boden versehen. Das Schiff hat außer dem Oberdeck eine Batterie- und ein Zwischendeck, und außerhalb des Maschinenraums ein Plattformdeck. Auf dem Oberdeck befinden sich noch eine Bad- und eine Compagnie. In dem Schiffe sind acht wasserdichte Schotten, von denen sieben bis zum Zwischendeck und eine bis zum Batteriedeck reichen. Die wasserdichten Thüren der Schotten sind sämmtlich vom Batteriedeck aus zu schließen. Die Batterie ist im Lichten 14,5 Meter breit, 8,1 Meter lang und 2,55 Meter hoch, sie hat daher mehr Flächeninhalt und ist auch erheblich höher als die Exercirbatterie auf Renown. Außerdem trägt noch der Umstand, daß bei dem neuen Schiffe leichte eiserne Oberdecksbalken, dagegen auf dem Renown massige hölzerne Oberdecksbalken, die Decke tragen, dazu bei, den Übungsplatz auf dem neuen Artillerieschiffen viel luftiger und freundlicher erscheinen zu lassen, als auf dem alten. Das Schiff ist vollständig aus inländischem Eisen gebaut. Die Eisenbleche sind theils von der Dilliger, theils von der Gutehoffnungshütte. Die Winkelisen lieferte theils die Böllinger-, theils die Gutehoffnungshütte. Ebenso ist der aus einem

Stück bestehende schiedeeiserne Hinterriem von 13,650 Kilo Gewicht und der aus zwei Theilen bestehende schiedeeiserne Vorderriem von 5870 Kilo Gewicht von der Gutehoffnungshütte in Sterkrade bei Oberhausen gearbeitet worden. Das Schiff wiegt jetzt vor dem Abreise ungefähr 1600 Tonnen. Da das Artillerieschiff, wie schon bemerkt, ein eigentliches Schlachtschiff nicht sein soll, so ist es nur mit zwei sogenannten Pfahlmasten versehen. Es wird mit der alten Renown-Maschine, einer Schraubenschiffmaschine von 800 nominellen und 2400 indicirten Pferdekraften, welche von William Penn in London gebaut ist, ausgestattet werden. Die Armirung des Schiffs ist die des bisherigen Artillerieschiffs. Auf diesem befinden sich in der Batterie: ein langes und ein kurzes 21-Ctm.-Geschütz, zwei kurze 24-Ctm.-Geschütze, davon eine Lafette mit Ventilbremse, zwei 17-Ctm.-Geschütze, davon ein kurzes mit Halbrahmenlafette und ein älteres mit Flachkeil, zwei lange 15-Ctm.-Geschütze, zwei kurze 15-Ctm.-Ringkanonen, umgeändert für große Ladung und Kupferführung, eine davon in Halbrahmenlafetten und endlich zwei kurze 15-Ctm.-Ringkanonen in Breitrahmenlafetten. Dagegen ist das Oberdeck armirt mit einer kurzen 15-Ctm.-Ringkanone, zwei kurzen 15-Ctm.-Ringkanonen in Brookwelllafetten, zwei 15-Ctm.-Mantelkanonen in Brookwelllafetten, einem 12,5-Ctm.- und einem 12-Ctm.-Geschütz in umgeänderten Brookwelllafetten. Außerdem ist das Schiffschiff noch zur Übung im Zielen oder zu Schießübungen vom Tender aus mit vier schweren 8-Ctm.-Stahlkanonen in Breitrahmenlafetten, ferner noch mit zwei bronzenen 8-Ctm.-Boots- und Landungsgeschützen, sowie mit einem 4-Ctm.- (Ballon) Geschütz in Landungslafette ausgerüstet. Zu dieser Armirung kommt bei dem neuen Artillerieschiffe noch eine Ausrüstung mit Torpedogeschützen hinzu. Die ständige Besatzung wird aus 216 Mann, dagegen das Übungspersonal aus 350 Mann bestehen, so daß im Ganzen 566 Mann Unterkunft finden müssen. Unter dem Übungspersonal sind 50 Lieutenants zur See, Unterlieutenants und Cadetten, 60 Unterofficiere, 160 Obermatrosen und Matrosen, sowie 80 Schiffsjungen. Die Taufe des neuen Artillerieschiffs vor dem Stapellaufe wird durch den Chef der Marinestation der Nordsee, Herrn Contre-Admiral Berger, vollzogen werden.

**Kiel, 5. November.** Heute Abend treffen die für das See-Bataillon und die Matrosen-Artillerie-Abtheilung bestimmten Recruten in Kiel ein. — S. M. Kbt. „Dolphin“, Kommandant Corvetten-Capitain Hoffmann, trat heute Vormittag in dem Kieler Hafen ein.

— S. M. Kanonenboot „Nautilus“, 4 Geschütze, Kommandant Capt.-Lieut. Schüden, ist am 4. Novbr. c. in Sidney eingetroffen. Dortselbst lag zu gleicher Zeit S. M. Kanonenboot „Albatros“, 4 Geschütze, Kommandant Corv.-Capt. Mensing I.

## lokales.

© **Wilhelmshaven, 6. Novbr.** Die sichersten Anzeichen für das Bedürfnis der Existenz, sowie für die Lebensfähigkeit eines Vereins sind, wenn die Versammlungen desselben zahlreich besucht und stetig neue Mitglieder aufgenommen werden. Und in dieser Be-

blondes Haar und blendend weißen, rosig angehauchten Teint; doch alle diese Schönheiten traten zurück gegen den Ausdruck ihrer Augen und den Ton ihrer Stimme. Beide waren ganz unvergleichlich. Die tiefblauen, schwärmerischen Augen bedurften kaum des interpretirenden Mundes; sie sprachen für sich; ihr Glanz war wie der eines Juwels in feuchter Fassung. Wie bei ihrem Vater die Stimme den Menschen charakterisirte, so lag ihr Charakter dem gewissermaßen wie ein aufgeschlagenes Buch vor, der in diese schwärmerisch-sinnenden, herrlichen Augen blicken durfte, über die sich, einem Schleier gleich, lange, dunkle Wimpern senkten. Dazu das köstliche Haar, die feinen Grübchen in den rosigen Wangen, die eigenthümlich fesselnde Schönheit ihrer Züge, der unbeschreibliche Wohlklang ihrer Stimme — und in Leonore war eine ideale Schönheit ersten Ranges verkörpert. Das liebliche Lächeln um die schön geformten Lippen, der zuweilen gutmüthig-schalkhafte Blitz in den Augen verbargen nichts Schlechtes: Leonore's Gedanken, ihr Herz, ihr Streben waren gut und rein.

Ich habe Dir, fuhr Mynheer Debeder fort, einige Fragen vorzulegen und wünsche, daß Du mit Deinen Antworten keine Zeit verlierst, denn ich muß ausgehen. Auch rathe ich Dir ernstlich, mir sogleich die reine Wahrheit zu sagen, denn ich komme, falls Du das nicht thun solltest, doch dahinter, darauf kannst Du Dich fest verlassen!

Die Farbe auf den Wangen des dunklen Mädchens dunkelte um ein Weniges bei dieser Zumuthung, die sie mit einer Gewohnheits-Lügnerin auf gleiche Stufe stellte.

Erinnerst Du Dich noch, fragte er weiter, was ich Dir heute vor drei Wochen in diesem Zimmer ge-

sagt habe und was Du mir damals versprochen hast? — Die Röthe auf Leonore's Wangen nahm in einer fast schuldbehafteten Weise zu.

Erinnerst Du Dich dessen? frage ich! — Antworte! Leonore hatte den Blick zur Erde gesenkt, wo sie mit der Fußspitze auf den abgeschabten Teppich und in dem dicken Staube Surven beschrieb.

Was sagte ich Dir? fuhr Debeder fort. Daß Du jenen jungen Menschen, jenen ruinirten Verschwendern nie wieder sehen oder sprechen solltest, der seine eigenen Millionen zum Fenster hinausgeworfen hat und nun Miene macht, auch noch Deine Tausende hinterher zu werfen. Und versprachst Du mir nicht, daß Du ohne meine Erlaubniß jenen Menschen nie mehr sehen, noch mündlich oder schriftlich mit ihm verkehren wolltest? Und jagte ich Dir nicht unumwunden, daß Du auf meine Einwilligung nie rechnen dürftest, und solltest Du Methusalem's Alter erreichen? — War es so oder nicht? — Rede!

Ja, antwortete das junge Mädchen, in der Beschäftigung mit der Fußspitze fortsetzend.

Und hieltest Du Dein Versprechen — oder hieltest Du es nicht?

Du hast nicht ganz Recht, Papa, sagte sie nun, aufblickend und mit mehr Festigkeit in ihrer Stimme, als bisher. Reginald ist kein Verschwendern! Es war ihm unmöglich, das Unglück abzuwenden, welches seine Familie betroffen hat. Auch versprach ich Dir nur, daß ich ihn nie sehen und ihm nicht schreiben wolle, bis ich einundzwanzig Jahre alt sei oder Du es mir gestattetest . . .

Und bist Du einundzwanzig Jahre alt — he?

Noch nicht, sagte sie mit einem schweren Seufzer.

Ich wünschte . . .

Es zu sein — nicht wahr? — Nun, wie nennst Du denn dies hier?

Mynheer Debeder hielt ein Couvert, das er aus seiner Brusttasche genommen, so, daß sie eben die Adresse „An Fräulein Leonore Debeder“ sehen konnte.

Mit fast freudigem Ausruf trat sie vorwärts und streckte die Hand aus, um den Brief in Empfang zu nehmen, denn er schob ihn ruhig wieder in seine Tasche zurück und knöpfte seinen Rock zu.

Nicht so schnell, mein Fräulein! rief er höhniisch. So — also auf diese Art pflegst Du Deine Versprechungen zu halten!?

Aber der Brief ist doch für mich! entgegnete sie jetzt unwillig blickend, und in ihren Augen erglänzte ein fast unheimliches Feuer. Ich habe nicht an ihn geschrieben und werde es auch nicht thun; ich bin überzeugt, daß auch Reginald nicht ohne Grund an mich geschrieben hat. — Bitte, Papa, gib mir den Brief — nur diesen einen!

Ganz gewiß nicht! war Debeder's Antwort.

Und während sie hocherglühend, indignirt vor ihrem Vater stand, zog er den Brief wieder hervor, riß das Couvert ab und nahm selbst von dem Inhalte Kenntniß.

In seinen dunklen Augen blitzte es, während er las, und ein drohendes Ungewitter zog herauf.

Hübsche Geschichten das! sagte er, seine Tochter mit einem gehässigen Blick streifend.

Dann machte er zwischen seinen Händen aus Brief und Couvert einen unförmlichen Klumpen Papier, entzündete ein Streichholz, hielt es unter das Papier und warf es, als die Flamme es voll erfaßt hatte, in den Kamin.

(Fortsetzung folgt.)

ziehung nimmt wohl der Arbeiter- und Kampfgerechtigten Verein den ersten Platz am hiesigen Orte ein. Wie im laufenden Jahre jede Versammlung dieses Vereins durch zahlreiches Erscheinen der Mitglieder Zeugnis von dem Interesse derselben abgelegt hat, und keine Versammlung vergangen ist, ohne daß neue Mitglieder aufgenommen werden konnten, so kann auch von der gestern Abend stattgehabten diesmonatlichen General-Versammlung des genannten Vereines berichtet werden, daß dieselbe einerseits äußerst zahlreich besucht gewesen ist, so zahlreich, daß der bisher zu diesen Versammlungen benutzte kleine Saal im Hotel „Burg Hohenzollern“ sich als unzureichend erwies, und daß andererseits wiederum 7 Aufnahmen stattfanden. Gleich erfreulich ist das Gedeihen des beim Beginn des Winterhalbjahres von Neuem ins Leben gerufenen Männerchores. Die von demselben gestern Abend in reicher Auswahl zum Vortrag gebrachten Gesangsstücke erzielten allseitigen lebhaften Beifall und gewannen dem Chöre sofort neue Kräfte. Aus den Verhandlungen dürfte Folgendes von allgemeinem Interesse sein: Die vom Vorstande nachgesuchte Autorisation zur Beschaffung von Inventarien und Musikalien in Grenzen des eintretenden Bedarfes wurde mit überwiegender Majorität erteilt. In Folge eines Schreibens des General-Bevollmächtigten für Ostpreußen der Kranken- und Sterbefälle „Schutz und Trug“ in Zittau, welches die Namhaftmachung einer geeigneten Persönlichkeit als Bevollmächtigter für Wilhelmshaven nachsucht, werden Vereins-Mitglieder, welche diese einen entsprechenden Nebenverdienst gewährenden Function übernehmen wollen, ersucht, sich bei einem Vorstandsmitgliede zu melden. Um die Benutzung der unter der Verwaltung des Kameraden Herrn Pastor Langheld stehenden Volksbibliothek den Mitgliedern zu erleichtern, wird der Vorstand eine Anzahl von Büchern aus dieser Bibliothek gegen Quittung entnehmen und dieselben an jedem Versammlungs-Abende sowie bei Gelegenheit der an jedem Montage um 8<sup>1/2</sup> Uhr beginnenden Übungsstunde des Männerchores den darum nachsuchenden Mitgliedern gegen Quittung unentgeltlich verabfolgen. Das Verzeichniß der in der Bibliothek vorhandenen Bücher liegt im Vereinslokale aus und können daher auch vorher bestimmt bezeichnete Bücher durch Vermittelung des Vorstandes bezogen werden.

**Wilhelmshaven, 6. Novbr.** Im Verfolg der an dieser Stelle in unserer gestrigen Nummer gebrachten kurzen Notiz, über die Beförderung der Werft-Arbeiter nach und von Belfort sei hier noch mitgeteilt, daß es bemerkt worden ist, wie einzelne der Arbeiter, welche ihre Theilnahme an der Fahrt ausdrücklich abgelehnt, also auch das Fahrgeld nicht erlegt haben, dennoch mitgefahren sind; die Betreffenden werden, wenn dieselben diese Unredlichkeit magt einstellen, der Behörde von ihren Mitarbeitern namhaft gemacht werden, da es im Interesse Aller liegt, hierüber eine Controle auszuüben, weil sich die Höhe des Fahrgeldes nach der Zahl der Teilnehmer richtet und eine andere Controle durch die Behörde wahrscheinlich erst ermittelt werden wird.

**Wilhelmshaven, 6. November.** Auch die Wohlthätigkeits-Vorstellung, welche Herr Director Emil Nauke mit seiner Künstler-Gesellschaft gestern Abend zum Besten der Armen unserer Stadt im „Kaiser-Saal“ gab, war nur sehr schwach besucht und erreichte die Einnahme leider nur die geringe Höhe von 36 Mk. 10 Pfg., welche Summe Herr Nauke unverkürzt der hiesigen Armen-Kommission übergeben hat. Herr Thomas hatte sowohl für sein Lokal wie für die Beleuchtung desselben keine Kosten beansprucht, wie auch die Capelle in anerkennenswerthester Weise für die musikalische Unterhaltung kein Honorar nahm, andere Unkosten wurden ebenfalls nicht berechnet und konnte somit die ganze Einnahme dem guten Zwecke zugewendet werden. Wir hatten allerdings gehofft, daß diesem hochherzigen Unternehmen eine reichere Unterstützung zu Theil werden würde, aber leider ist diese Hoffnung, wie das Resultat erweist, vergebens gewesen; denn im Verhältnis zu der Einwohnerzahl unserer Stadt, auf die wir unsere Hoffnung gebaut, war die Zahl der Besucher dieser Vorstellung eine zu verschwindend kleine und stand auch andererseits mit den aufgewandten Mühen und Opfern in keinem Einklang. Herrn Nauke und allen Mitwirkenden gebührt aber immerhin ein öffentlich ausgesprochenen Dank, den guten Willen haben Alle gezeigt und ein besseres Resultat hätten wohl Alle gewünscht.

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Westerstede, 4. Nov.** Man geht hier jetzt mit dem Projekt um, eine schmalspurige Eisenbahn über Neuenburg, Betel und Neustadt-Gödens nach Sande weiterzubauen.

**Esens, 3. Nov.** Ein Ingenieur der Westfälischen Eisenbahn ist hier seit einigen Tagen wieder mit dem Vermessen zc. der in sichere Aussicht genommenen

Bahnlinie Emden-Norden-Esens-Jever beschäftigt. Nach Maßgabe der ausgeheckten Pläne scheidet von Dortmund her die Bahn etwa 15 Minuten von der Stadt die Chaussee Esens-Norden. 12 Minuten vom Mittelpunkt der Stadt entfernt, wird dann südlich die Chaussee Esens-Dogenbargen etwas südlich von dem Schützenfelde durchschnitten. An dieser Stelle soll auch, ob links oder rechts von der Chaussee, ist noch nicht festgestellt, der demnächstige Bahnhof erbaut werden. Weiter läßt die ausgeheckte Linie den Judenfriedhof rechts, die Hebles'sche Mühle links liegen, geht in gerader Richtung hart an Stebesdorf vorbei, um dann mit einer kleinen südlichen Wendung über Burchave Wittmund zu erreichen. Stebesdorf und Burchave dürften also, wie nach dem früheren Plehner'schen Voranschlage, so auch jetzt, Haltestellen ziemlich sicher zu erwarten haben.

**Farge.** Folgender bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier am Sonntag Abend. Der seit einiger Zeit auf dem hiesigen Fabrikcomptoir beschäftigte Lehrling Suhren hatte das Unglück, daß ihm bei Rückkunft von der Jagd, im Begriffe, aus dem Boote an das Ufer zu steigen und dabei die Flinte neu zu laden, der Schuß los ging und ihm der Kadestock derartig in die Seite fuhr, daß solcher auf der andern Seite wieder zum Vorschein kam und im Körper stecken blieb. Nur noch etwa eine halbe Stunde lebte der Bedauernswürthe, ein wegen seiner großen Solidität, wegen seines freundlichen, angenehmen Wesens und seiner Talente allgemein beliebter, gern gesehener hoffnungsvoller junger Mensch, einziger Sohn seiner in Barel wohnhaften Eltern, deren kaufmännisches Geschäft er demnächst übernehmen sollte. Die von dem Unglücksfall benachrichtigten bedauernswerthen Eltern werden dessen Leiche mit nach Barel nehmen.

**Sahn.** Der wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge im vorigen Jahre vom Schwurgerichte zu 4 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilte Arbeiter Hankenfrers von hier hat vor einigen Tagen in der Strajantialt zu Bechta durch einen Schnitt in den Hals seinem Leben ein Ende gemacht.

**Buchholz.** Vor einigen Tagen gerieth der Rangirer Pape auf dem hiesigen Bahnhofe zwischen die Puffer von Eisenbahnwaggons und wurde demselben der rechte Arm und die Brust gequetscht. Der Verunglückte, welcher sofort nach dem Krankenhause in Lüneburg übergeführt wurde, ist daselbst inzwischen leider gestorben. — Der Verstorbene war noch unverheirathet.

**Brüggen.** Am 30. v. M. Nachmittags, kurz vorher, als der von Kassel kommende Schnellzug die Bahnstrecke bei Dehusen passirte, versuchte ein dortiger Einwohner mit seinen beiden Kühen das Geleise zu überschreiten und öffnete sich zu diesem Behuf die bereits geschlossene Barriere. Kaum betreten die Kühe den Bahnkörper, als auch schon der Schnellzug herankam und die beiden Thiere im Nu zur Unkenntlichkeit zermalmete. Dem Anscheine nach trifft die Bahnverwaltung keine Schuld.

**Hildesheim, 4. November.** Die hiesige Landwirtschaftsschule hat ihr Wintersemester mit 167 Schülern und Hospitanten eröffnet, gegen 158 zu Beginn des Sommersemesters. Es ist also wiederum ein allmähliches aber stetiges Steigen der Frequenz zu constatiren. Nach ihrer Heimaths-Angehörigkeit vertheilen sich die 167 Schüler des laufenden Semesters wie folgt: Provinz Hannover 130 (Landdrostei Hildesheim 63, Hannover 41, Lüneburg 11, Stade 8, Aurich 5, Osnabrück 2), Sachsen 16, Schleswig-Holstein 2, Hessen-Rassau 2, Brandenburg 1, Westfalen 1, Rheinprovinz 1, zusammen also aus Preußen 153. Dazu kommen aus Braunschweig 4, Oldenburg, Hamburg, Bremen und Waldeck je 2 Schüler, Sachsen-Weimar-Eisenach und Afrika je 1 Schüler. Das Lehrer-Collegium besteht außer dem Direktor Michelsen aus 10 ordentlichen und 4 Hilfslehrern (für Gartenbau, Veterinarfächer, Feldmessung und Turnen). Als Gärtner für den neu angelegten Schulgarten fungirt Herr A. Bos.

### Civilstand der Gemeinde Neuende

vom 22. Oktober bis 1. November incl.

**A. Geboren:** Ein Sohn: dem Zimmermann Johann Samuel Klem zu Mühlenreihe, dem Musikus Louis Gottlob Carl Weilschmidt zu Belfort, dem Kesselschmied Carl Adolph Emil Sander zu Belfort, dem Schmied Herrmann Rudolph Hinz zu Belfort, dem Schiffszimmermann Johann Joachim Tiegs zu Belfort, dem Matrosen Albert Scheibe zu Belfort, dem Zimmermann Johann Heinrich Behrens zu Neu-Bremen. Eine Tochter: dem Maurer August Heinrich Schuchmann zu Belfort, dem Arbeiter Ernst Friedrich Christian Schnell zu Sedan, dem Former Johann Matthias Schnacker zu Belfort, dem Arbeiter Heinrich Ludwig Gubner zu Belfort. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Mädchen) angemeldet.

**B. Gestorben:** Ein Sohn: des Zimmermanns Johann Friedrich Siemers zu Sedan, 5 Jahre 2 Monate alt.

**C. Aufgeboren:** Der Arbeiter Lobe Feldmann und die Helene Marie Straatmann verwitweten Feldmann, Beide wohnhaft zu Belfort; der Schmied Johann Gerriets Taddiken zu Belfort und die Dienstmagd Sophie Margarete Catharine Behrens zu Eckeriege; der Arbeiter Casper Eberhard Binup zu Moorwarfergast und die Anna Maria Wilhelmine Oltmanns zu Schaar; der Maschinenkloffer Christian Wagner zu Wilhelmshaven und die Maria Margaretha Grasmeier zu Eckeriege; der Maurergeselle Berend Hinrich Sander zu Oldenburg und die Anna Margarete Köben zu Ipwege; der Wittwer und Arbeiter Elert Sachtien und die Dienstmagd Sophie Caroline Henriette Gauck, Beide zum Altengroden; der Schmied Carl Theodor Gustav Pohlmann und die Caroline Friederike Brobb, Beide zu Neu-Bremen.

### Bermischtes.

— Aus Eupen, 30. Oktober, schreibt man der „Nach. Ztg.“ Von einem entsetzlichen Unglück wurde gestern eine hiesige angesehenere Familie betroffen. Beim Abendessen kamen Krammetsvögel auf den Tisch, und da für die aus 6 Personen bestehende Familie 11 Vögel vorhanden waren, so theilten sich schließlich die beiden älteren Töchter in einen Vogel, indem jede eine Hälfte verzehrte. Zwar wurde von beiden ein außergewöhnlich bitterer Geschmack bemerkt und dies auch geküßert, dieser Umstand jedoch zu vielem Wachholder zugeschrieben. Nach etwa zwanzig Minuten, während welcher Zeit man sich unterhielt und die beiden Damen sich mit Handarbeiten beschäftigten, bemerkte die eine derselben, daß sie sich nicht vom Stuhle erheben konnte, während die andere im selben Augenblick über ein eigenthümliches Gefühl im Kopfe klagte. Jetzt traten in steigender Reihenfolge die Symptome einer schweren Vergiftung ein, namentlich Beklemmung, Krämpfe und Lähmungserscheinungen. Möglichst rasch beschaffte man lauwarme Milch, warmes Wasser und von den zwei herbeigerufenen Aerzten verordnete starke Brechmittel hatten nur bei der älteren Tochter Erfolg, während bei der jüngeren die Lähmung schon zu weit vorgeschritten gewesen sein muß, so daß eine Reaction nicht eintrat und das arme Mädchen nach kaum einer halben Stunde, seit Beginn der ersten Vergiftungserscheinung, in einem Krampfanfalle verschied. Die ältere Tochter war erst nach Verlauf von fünf bis sechs Stunden außer Lebensgefahr. Die Symptome deuten auf eine Strychninvergiftung; der einzig mögliche Verdacht haftet an dem getheilten Krammetsvogel. Dieser Vogel muß ein sogenannter „Fuchsvogel“, das ist ein zur Vergiftung von Füchsen mit Strychnin präparirter Vogel gewesen sein. Thatsächlich werden mit Strychnin vergiftete Vögel im Winter in den Wald gelegt, um Raubwild zu vergiften, und vielerorts hört man, daß auch Krammetsvogelfänger sich solcher bedienen und vergiftete Vögel sogar an geeigneten Punkten in der Nähe der aufgehängten Reize von Schlingen hinlegen oder in die Schlingen hängen, damit der Fuchs, welcher sonst der ganzen Reihe eingefangener Vögel verderblich werden kann, möglichst bald vergiftet ist. Die dem Vogel künstlich ins Innere gebrachte Dosis Strychnin ist so stark, daß der Fuchs nicht weit damit läuft. Der Schlingensteller kennt natürlich seine giftigen Vögel, doch denkbar ist es wohl, daß ihm ein Irrthum passiren kann, da die giftigen Vögel so aussehen müssen, wie die anderen frisch gefangenen, um den Fuchs zu täuschen. Dazu kommt noch die Fäulniß verhindernde Eigenschaft des Strychnins, wodurch der vergiftete Vogel sich länger frisch erhält und ein Irrthum begünstigt wird. Oft kommt es vor, daß ein Wilddieb sich der Beute bemächtigt, und da er die vergifteten Vögel nicht kennt, so ist es leicht möglich, daß er diese mit abnimmt oder ausliest und mit den gesunden dem Händler verkauft. Wie leicht ein schreckliches Unglück auf diese Weise herbeigeführt werden kann, ist einleuchtend, und es ist nur zu verwundern, daß es nicht häufiger vorkommt. Jedenfalls erscheint ein einziges derartiges Unglück, durch welches tiefe Trauer in einen großen Familienkreis gebracht wurde, genügend, um Maßnahmen gegen die Möglichkeit der Wiederholung solcher betäubenden Ereignisse erforderlich erscheinen zu lassen.

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 6. November 1879.

Barometer im Nordosten stark gefallen, im Nordwesten wenig verändert. Starkes Minimum über mittlere Ostsee veranlaßt über Nordsee und westlicher Ostsee starke bis stürmische nordwestliche Winde, stürmische Böen in Nordost. Deutschland Barometer über Westbritannien außerordentlich hoch, Gefahr von starken Böen vorhanden.

Nachmittags 3 Uhr. Sturmwarnung. Barometer Westdeutschland rasch fallend, Minimum am finnischen Meerbusen, Gradinaten nach Westjüdwest stark, daher vielfach böige nordwestliche Winde. Auf Helgoland herrscht Nordweststurm, Böen aus Nordwest wahrscheinlich.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Zu liefern sind:

- 1800 Bistappeln,
- 1800 Büchsenriemen,
- 1800 Patronentaschen,
- 1800 Leibriemen,
- 1800 Hirschjängertaschen,
- 1800 messingene Mündungsdeckel mit Riemen,
- 1800 Blechbüchsen für Reserve-theile.

Lieferungs-offerten sind bis zu dem am  
**29. November d. J.,**  
**Nachm. 4 Uhr,**

stattfindenden Submissionstermin franco  
und mit der Bezeichnung:  
„Submission von Handwaffen-  
Zubehör“

an die unterzeichnete Behörde zu richten,  
von welcher Lieferungsbedingungen gegen  
Einsendung von 0,50 Mark zu beziehen  
sind. Probestücke liegen in der Regi-  
stratur der Kaiserlichen Werst zur An-  
sicht aus.

Wilhelmshaven, 5. Novbr. 1879.

Artillerie-Magazin-Verwaltung  
der Kaiserlichen Werst.

### Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur  
Erbauung eines Eiskellers auf dem  
Hofe der Stadtkaserne hierselbst sollen  
in Submission vergeben werden. Es  
ist hierzu ein Termin auf

**Montag,**  
**den 10. d. Mts.,**  
**Vorm. 11 Uhr,**

in unserem Geschäftslokale anberaumt  
und sind bezügliche Offerten mit ent-  
sprechender Aufschrift versehen recht-  
zeitig, versiegelt und portofrei einzu-  
reichen.

Die Submissionsbedingungen und der  
Kostenanschlag können hier eingesehen  
werden.

Wilhelmshaven, 4. Novbr. 1879.

Kaiserliche  
Marine-Garnisonverwaltung.

### Bekanntmachung.

In Sachen des Kaufmanns G. L.  
Ewen hier, Gläubigers, wider den  
Schlossermeister Ed. Kultzsch und dessen  
Ehefrau Marie Catharine geb. Peterßen,  
früher hier, jetzt in Lübeck, Schuldner,  
wegen Forderung soll das den Schuld-  
nern gehörige, im hiesigen Grundbuch  
Band IV. Blatt Nr. 126 verzeichnete,  
im Stadtheil Eliaß an der Markt-  
straße belegene **Wohnhaus** mit Zu-  
behör im Wege der Zwangsvollstreckung

**am Mittwoch,**  
**den 12. Novbr. d. J.,**  
**Vorm. 11 Uhr,**

öffentlich nach Meistgebot hier verkauft  
werden. Die Verkaufsbedingungen liegen  
vorher zur Einsicht aus.

Alle, welche an dem fraglichen Hause  
mit Zubehör Eigentums-, fideikommissarische,  
Pfand- und andere dingliche  
Rechte, insbesondere Servituten und  
Realberechtigungen zu haben ver-  
meinen, werden solche alsdann hier anzu-  
melden aufgefordert, widrigenfalls sie  
derselben im Verhältnis zum neuen Erwerber  
verlustig gehen.

Wilhelmshaven, 25. August 1879.

Königliches Amtsgericht.  
Dirksen.

### Bekanntmachung.

In Sachen des Rechnungsführers  
Koch in Heppens, Klägers, wider den  
Schlachtermeister Guth hier, Beklagten,  
wegen Forderung soll das dem Beklag-  
ten gehörige, im Stadtheil Neuheppens  
an der neuen Straße belegene, im  
hiesigen Grundbuch Band II. Bl. Nr. 52  
verzeichnete **Wohnhaus** mit Zubehör  
im Wege der Zwangsvollstreckung am

**Mittwoch,**  
**den 12. Novbr. d. J.,**  
**Vorm. 11 Uhr,**

öffentlich nach Meistgebot hier verkauft  
werden. Die Verkaufsbedingungen liegen  
hier vorher zur Einsicht aus.

Alle, welche an dem fraglichen Hause  
mit Zubehör Eigentums-, fideikommissarische,  
Pfand- und andere dingliche  
Rechte, insbesondere auch Servituten  
und Realberechtigungen zu haben ver-  
meinen, werden solche alsdann hier an-  
zumelden aufgefordert, widrigenfalls die-  
selben im Verhältnis zum neuen Er-  
werber verloren gehen.

Wilhelmshaven, 23. August 1879.

Königliches Amtsgericht.  
Dirksen.

### Bekanntmachung.

Die Hebung der am 10. d. Mts.  
fälligen Recognitionengebühren für Graben-  
verschüttungen etc. an der Sande-Wil-  
helmshavener Chaussee findet am

**Mittwoch,**  
**den 12. d. Mts.,**  
**Morgens von 9 bis 12 Uhr,**  
im „Hotel Burg Hohenzollern“ in  
Wilhelmshaven statt.

Murich, den 4. Novbr. 1879.

Der Rentant der Chausseebau-Casse.  
Clausing.

### Bekanntmachung.

Der Director Herr Naude hat den  
vollen Brutto Ertrag seiner geistigen  
gymnastischen Vorstellung der hiesigen  
Armencommission überwiesen.

Wir sagen dem Geber dafür öffent-  
lich Dank.

Wilhelmshaven, 6. Novbr. 1879.  
Die Armencommission.

### Privat-Anzeigen.

#### Zu vermieten.

Eine möblirte Stube mit Schlaf-  
kammer.

Neuvestraße Nr. 3.

#### Zu vermieten.

Eine Familienwohnung.

Christians,  
Roths Schloß.

#### Schöne rothe und weiße Kartoffeln

sind wieder eingetroffen bei  
J. von Riegen,  
Neuheppens, Altestr. Nr. 8.

### Wilhelmshalle.

Heute, Donnerstag den 6., bis Sonnabend, den 8. Novbr., jeden Abend:

## Großes Concert u. Vorstellung der Gesellschaft H. Hartmann.

### Kohlenkasten, Kohlenlöffel, Feuerzangen und Schaufeln

empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen

H. J. Tiarks' Eisenhandlung,  
Noonstraße Nr. 78.

### Gesucht.

Ein schulfreies Mädchen auf einige  
Stunden des Tages.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

#### Zu vermieten.

Auf gleich eine Wohnung.

A. Brüggemann,  
Eliaß, Börsestr. Nr. 31.

#### Zu verkaufen.

Ein fast neuer Kinderwagen.

Belfort, Oldenburgerstr. 25.

#### Zu vermieten.

Möblirte Zimmer.

Christians, Roths Schloß.

#### Zu vermieten.

Noonstraße Nr. 15 ein Laden.

#### Zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer an einen ein-  
zelnen Herrn oder anständige Dame.

W. Stegemann, am Bandt.

#### Zu vermieten.

Auf sofort oder später 2 gut möblirte  
Zimmer nach vorn, auf Wunsch mit  
Durchgangelaf.

Noonstr. Nr. 8, 1 Treppe.

Rathgeber für  
**Männer jeden Alters.**  
Tausendfach bewährte Hilfe und  
Heilung von  
**Schwäche-**  
Zuständen des männlichen Geschlechts,  
Nervenleiden, den Folgen heimlicher  
Gewohnheiten und anderer Excesse,  
wie Abspannung, Mattigkeit, Er-  
schlaffung, Gedächtnismangel,  
Rückenschmerzen etc. Man lese das  
Original - Meisterwerk »Der Jugend-  
spiegel« mit anatomischen Abbildungen  
für 2 M. von W. Bernhardt, Ber-  
lin SW., Belle-Alliance-Strasse 78,  
zu beziehen.

**500 Mark** zahle ich  
beim Gebrauch von **K. Kaufmann's**  
**Zahnwasser** jemals wieder Zahn-  
schmerzen bekommt oder aus dem Munde  
riecht. Preis a Fl. **1 Mk.** Kin-  
dern das Zahnweh leicht und schmerz-  
los zu befördern, Unruhe und Zahn-  
krämpfe fern zu halten, sind nur allein  
im Stande die elektromotorischen

### Zahnhalsbänder

(a 1 Mk.) von

K. Kaufmann, Berlin.

Niederlage für Wilhelmshaven bei  
Herrn J. F. Schindler, Neuheppens.

Ich empfehle meinen Ziegenbock zum  
Decken. Deckgeld 50 Pfg.

J. F. Jaussen,  
Neuende bei der Apotheke.

Einige anständige junge Leute können  
gute Wohnung mit Beköstigung erhalten.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

#### Maharbeiten

aller Art werden prompt und gut auf  
der Maschine angefertigt.  
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

## KAISER-SAAL.

Freitag, den 7. Novbr. 1879:

Sechste große

# Vorstellung.

Zwei große

## Preisringkämpfe.

1) Zwischen

Herrn Hippen,

im Geschäft des Hrn. Wolf, Noonstr.,  
und dem Ringer Paulsen.

2) Zwischen

einem Bürger Wilhelmshavens,

dessen Name nicht genannt sein möchte,  
und dem Ringer Mr. Paulsen.

Prämie 50 Mk.

Rafföffnung 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Anfang 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Um gütigen Zuspruch bittet

die Direction.

Sonnabend:

## Ringkampf

zwischen

Hrn. L. als Maste

und dem Ringer Mr. Paulsen.

Hotel

zur deutschen Eiche.

Eliaß, Marktstr. 15.

Jeden Abend:

## CONCERT und Vorstellung

der neu engagierten Gesellschaft aus  
Hülsebusch's Concertsalon in Oldenburg  
unter Mitwirkung des Gefasas- und  
Charakterkomikers Hrn. F. Wook.  
Hierzu ladet ergebenst ein

J. C. Gihoff.

## „Verein Humor.“

Sonnabend, 8. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Bereins-Bergnügen.

Geräucherte Fludern,  
Gänsefülen in Gelee,  
Gänsepökelfleisch, Aal in  
Gelee, Berliner Kollmöpfe,  
Caviar

empfiehlt

E. Wetschky.

### Zu vermieten.

Ein Laden mit Ladeneinrichtung zum  
sofortigen Antritt.

Zu erfragen Bismarckstr. 59, 1 Tr.

## Kollwatte

zum Verichten der Thüren und Fenster  
bei

Joh. H. Voss,  
Noonstraße 90.

Emil Tolksdorff

Auguste Kues

Vermählte.

Bremen, 4. November 1879.

## Dankagung.

Dem Herrn Pfarrer Langheld für  
seine trostreiche Grabrede, sowie allen  
Denjenigen, welche der Leiche meiner  
verstorbenen Ehefrau das letzte Geleit  
gegeben, herzlichen Dank.

Wilhelmshaven, 5. Novbr. 1879.

J. Wodrzewski.